

Kurzkonzeption Kita Kurparkpiraten

Kindertagesstätte Kurparkpiraten
Bahnhofstraße 22
36364 Bad Salzschlirf

1. Organisation

1.1 Betreuungszeiten

Montag- Donnerstag 7:30 – 16:30 Uhr
Freitag 7:30 – 14:30 Uhr

1.2 Träger der Einrichtung

Gemeindevorstand
der Gemeinde Bad Salzschlirf
Fuldaer Straße 2
36364 Bad Salzschlirf

1.3 Einzugsgebiet und Lage

Die kommunale Kindertagesstätte Kurparkpiraten liegt im Zentrum von Bad Salzschlirf, einem Kurort im Landkreis Fulda mit ca. 3300 Einwohnern.

Unmittelbar an unsere Kindertagesstätte grenzt der Kurpark, mit dem Park der Generationen H2O sowie der Minigolfplatz.

Der Ort ist mit Bus und Bahn gut an den Verkehr angebunden, und es gibt eine umfassende Infrastruktur (Grundschule, verschiedene Einkaufsmöglichkeiten, Arztpraxen, ein Freibad, Handwerksbetriebe, Kurkliniken, Seniorenheime, den Kurpark, Spielplätze und Restaurants).

Bad Salzschlirf ist ruhig und idyllisch gelegen, zieht aber neben Touristen und Erholungssuchenden auch immer mehr junge Familien mit Kindern an. Des Weiteren sind in Bad Salzschlirf Asylbewerber verschiedenster Nationalitäten untergebracht, darunter auch viele Kinder.

In unserem Ort gibt es zwei Kindertagesstätten. Neben der kommunalen Kindertagesstätte, welche Platz für 25 Kinder bietet, gibt es einen weiteren Kindergarten unter kirchlicher Trägerschaft für 124 Kinder.

1.4 Organisationsstruktur

In der Notgruppe ist Platz für bis zu 25 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren. Das Team besteht aus drei pädagogischen Fachkräften, die als Gruppenleitungsteam zusammen arbeiten und einer Leitung.

1.5 Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten der Notgruppe sind in den Sälen des „Haus des Gastes“ untergebracht. Es gibt einen großen Saal, der zum Spiel- und Essbereich eingerichtet ist und einen weiteren abgetrennten Saal, der Möglichkeiten zum Bewegen am Vormittag/Nachmittag und zum Schlafen für die Mittagsruhe bietet. Angrenzend an den Saal ist die Küche. Über das Foyer gelangt man zu den Bädern und dem Wickelbereich.

Als Außenspielbereich nutzen wir vorübergehend den Kurpark sowie den Wasserspielplatz H2O Park der Generationen, der sich direkt gegenüber des „Haus des Gastes“ befindet.

1.6 Mittagsversorgung

Die Mittagsverpflegung wird von dem Pflege und Beratungszentrum „Haus Waldeck“, das zur Martin Luther Stiftung gehört, übernommen.

2. Pädagogik

2.1 Unser Leitbild

*Sage es mir und ich werde es vergessen.
Zeige es mir und ich werde es vielleicht behalten.
Lass es mich tun und ich werde es können.
(Konfuzius)*

Das Kind steht als aktiver Mitgestalter seines Bildungsprozesses in seiner Entwicklung und Bildung im Mittelpunkt unserer Arbeit. Die Fachkräfte der Kindertagesstätte und die Familien arbeiten im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zusammen, um die kindliche Entwicklung ganzheitlich zu fördern. Das Kind soll in seinen Kompetenzen gestärkt werden, um ihm ein verantwortungsvolles und selbstwirksames Handeln zu ermöglichen.

Jedes Kind wird mit seiner Persönlichkeit und Individualität angenommen und in seinem Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an gefördert. Kinder sind von Geburt an aktive Konstrukteure ihrer Bildungsprozesse, an dem sowohl das Kind selbst als auch der Erwachsene sich in einem sozialen Prozess aktiv beteiligen. Durch diese soziale Interaktion, sozialen Dialog und ko-konstruktiven Prozess werden die geistigen, sprachlichen und sozialen Fähigkeiten des Kindes optimal gestärkt.

Eine gute Bildungsarbeit kann vor allem dann gelingen, wenn eine sichere Bindung zur Bezugsperson gegeben ist. Diese gibt dem Kind Sicherheit, Geborgenheit, Orientierung und Halt.

Durch die Stärkung der Basiskompetenzen können Kinder zu widerstandsfähigen Menschen werden, die ein gutes Selbstwertgefühl bzw. ein positives Selbstkonzept

haben. Sie erleben sich als selbstwirksam und entwickeln ein Gespür für ihre eigenen Gefühle und die Gefühle anderer. Auch die Denkfähigkeit, das Lösen von Problemen sowie das Verständnis für Körperbewusstsein und Wohlbefinden werden gefördert. Die Kinder sollen lernen, wie man verantwortungsbewusst, wertorientiert, einfühlsam und rücksichtsvoll mit anderen umgeht.

Sie werden auch in den Bereichen Kommunikation und Empathie, Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen und zur Teamfähigkeit sensibilisiert. Kinder werden beim aktiven Forschen, Entdecken und Lernen beobachtet, gezielt unterstützt und bei der Entfaltung ihrer Kreativität und Phantasie begleitet.

Bildung wird somit als Prozess verstanden, der von Anfang an den jeweiligen Kontext des Kindes berücksichtigt. Soziale Beziehungen des Kindes gewinnen dadurch mehr an Bedeutung und Lernen wird stets unter Berücksichtigung entwicklungspsychologischer Erkenntnisse sowie dem jeweiligen kulturellen und sozioökonomischen Hintergrund des Kindes betrachtet. Das Kind wird dadurch gestärkt und erhält faire Lern- und Entwicklungschancen.

Der Förderauftrag umfasst nach §22 SGB VIII Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan.

Des Weiteren haben wir im Rahmen des Förderauftrages auch den Schutzauftrag nach §8a SGB VIII wahrzunehmen. Danach sind wir verpflichtet auf das körperliche, seelische und geistige Wohl eines jeden Kindes zu achten und ggf. Maßnahmen zum Schutz des Kindes einzuleiten.

2.2 Praktische Umsetzung für Kinder

2.2.1 Eingewöhnung

Für einen ersten Kontakt zwischen dem Kind, den Eltern und der Bezugserzieherin bieten wir zum Aufnahmegespräch einen Hausbesuch an. Ein Besuch der Bezugserzieherin in vertrauter Umgebung des Kindes erleichtert die erste Kontaktaufnahme. Auf Wunsch kann das Gespräch auch in der Einrichtung stattfinden.

Die Eingewöhnungszeit des Kindes beträgt eine bis vier Wochen, richtet sich individuell nach den Bedürfnissen des Kindes und der Familie. Sie ist an das Berliner Eingewöhnungsmodell angelehnt. Die Eingewöhnung findet bezugspersonenorientiert, elternbegleitet und abschiedsbetont statt.

So individuell wie jedes Kind ist, ist auch die zeitliche Dauer der Eingewöhnung. Der Ausbau der Betreuungszeiten findet immer in Absprache zwischen Eltern und Bezugserzieherin statt. Folgende Phasen sollen den Ablauf verdeutlichen:

Phase 1 (1¹/₂ Std.): Die Bezugsperson ist eher passiv an einem bestimmten Ort im Gruppenraum und gibt dem Kind durch seine Anwesenheit die nötige Sicherheit.

Phase 2 (1/2 - 2 Std.): Die Bezugsperson verabschiedet sich für einen kurzen Zeitraum und hält sich in der Einrichtung auf (diese Zeitspanne wird von Tag zu Tag ausgedehnt).

Phase 3 (2Std.): Die Bezugsperson kann die Einrichtung kurzzeitig verlassen, hält sich aber in näherer Umgebung auf.

Phase 4: Schrittweise Ausbau der Betreuungszeit des Kindes.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen. Das Kind kann sich über den Zeitraum der vertraglich vereinbarten Betreuungszeit ohne Bezugsperson in der Einrichtung aufhalten kann.

2.2.2 Besonderheit der altersgemischten Gruppen

Die Altersmischung bietet allen Kindern einen wechselseitigen Lernprozess. Die jüngeren Kinder können von den Erfahrungen und der Unterstützung der älteren Kinder profitieren, sich an ihnen orientieren und haben Vorbilder. Die Älteren üben sich unter anderem in Rücksichtnahme und übernehmen Verantwortung für die Jüngeren. Die Kinder erleben ein Gemeinschaftsgefühl außerhalb der eigenen Familie und können tragfähige Beziehungen zu pädagogischen Fachkräften und anderen Kindern aufbauen.

2.2.3 Tagesablauf

7:30 Uhr - 9:00 Uhr	Bringzeit
7:30 Uhr - 9:45 Uhr	Freies Frühstück
9:45 Uhr	Morgenkreis
anschließend	Angeleitetes oder freies Spiel
12:00 bis 12:30 Uhr	Abholzeit der Vormittagskinder
12:15 Uhr	Mittagessen
13:00 Uhr	Nach dem Mittagessen fängt für die jüngeren Kinder die „Mittagsruhe“ an. Die Kinder ruhen oder schlafen Ihren Bedürfnissen entsprechend. Die älteren Kinder werden in dieser Zeit in der Wachgruppe betreut. Hier findet ein ruhiges Spielen statt.
Ab 14:00 Uhr	Die Kinder können ab jetzt wieder aktiv sein und beim „Schnupperründchen“ einen kleinen Snack zu sich nehmen. Je nach Witterung gehen wir raus in den Park oder nutzen die Räume zum Spielen und um Bewegungserfahrungen zu sammeln.
16:30 Uhr	Die Kita schließt.

2.2.4 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

2.2.4.1 Bewegung und Naturerfahrungen

„Sich bewegen heißt, seine Umwelt zu erobern!“

Der natürliche Bewegungsdrang ist ein Grundbedürfnis der Kinder. Denken, Fühlen, Handeln, Wahrnehmen, Bewegen kann über vielseitige und sinnliche Bewegungserfahrungen positiven Einfluss auf die geistige, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder nehmen.

Das Lernen mit dem ganzen Körper, mit all seinen Sinnen und Bewegungen, ermöglicht eine vielfältige Vernetzung der Lerninhalte im Gehirn. In Bewegung erleben sich Kinder selbst und ihre Umwelt in ihrer Komplexität, sie entdecken ihre eigenen Fähigkeiten aber auch die Grenzen ihres Handlungsvermögens. Kinder setzen sich selbstständig mit der Umwelt auseinander und sammeln individuelle Körpererfahrungen, die wir durch gezielte Angebote (z. B. Turnstunden, Spaziergänge, Waldausflüge) unterstützen. Sie begreifen und strukturieren individuell für sich die Welt, entdecken selbst einige Zusammenhänge und sammeln durch Erproben und Experimentieren Erfahrungen, die später zu Erkenntnissen werden. Durch die Außenspielräume erleben Kinder den Rhythmus der Jahreszeiten und die Veränderung der Natur.

2.2.4.2 Partizipation

Ein weiterer Schwerpunkt des pädagogischen Handelns stellt die Partizipation, also die altersangemessene Beteiligung der Kinder, dar. Sie beschreibt u. a. die Beteiligung und Mitbestimmung der Kinder an Entscheidungsprozessen. Als pädagogische Fachkräfte sehen wir es als unsere Aufgabe, mit den Kindern gemeinsam den Alltag zu gestalten und sie in ihrer Autonomie und Selbstregulation zu unterstützen. Die jüngeren Kinder kann man anhand von Bildern oder Bildkarten miteinbeziehen und ihnen kleine Aufgaben des Alltags übertragen, so dass Sie erste Erfahrungen der Selbstwirksamkeit sammeln können.

2.2.5 Beschwerdeverfahren

Im Rahmen der Partizipation ist auch das Beschwerdemanagement ein zentrales Element zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung, um u. a. den Schutz von Kindern und die Sicherung der Rechte der Kinder zu gewährleisten.

Alle Kinder haben die Möglichkeit ihre Beschwerde den pädagogischen Fachkräften mitzuteilen, die immer ein offenes Ohr für ihre Belange haben. Kinder, die sich verbal noch nicht äußern können, werden von den Fachkräften besonders beobachtet und unterstützt. Wichtig ist hierbei auch die Transparenz bei Themen, die die gesamte Gruppe betreffen. Diese werden aufgegriffen, wenn alle Kinder zusammen kommen. Gemeinsam werden konstruktive Lösungswege gesucht und besprochen.

2.2.6 Aufsichtsführung / Notfallregelungen

Die Leitung/Erzieher stellen den Notfall fest und informieren den Träger. Anschließend erfolgt eine Beratung bzw. Absprache mit dem Träger über das weitere Vorgehen.

Die Eltern werden z. B. über den Aushang oder im persönlichem Gespräch beim Bringen der Kinder über den Notfallplan informiert.

Die Eltern werden darauf hingewiesen, wenn möglich Ihre Kinder privat bzw. zu Hause zu betreuen.

Die Fachaufsicht des Landkreises Fulda wird über die Umsetzung des Notfallplanes informiert.

Im äußersten Fall wird der Kindergarten in Abstimmung mit dem Träger und der Fachaufsicht geschlossen.

2.2.7 Krankheit und Infektionsschutzgesetz

Wenn Ihr Kind in die Kindertagesstätte kommt, erhalten Sie ein Merkblatt zum Infektionsschutzgesetz. Es informiert Sie u. a. über meldepflichtige Krankheiten, wann Sie im Bedarfsfall nach einer Erkrankung ein Attest vorlegen müssen nach einer Krankheit oder auch, ab wann Ihr Kind die Einrichtung wieder besuchen darf.

Informieren Sie uns über bestehende Allergien oder Unverträglichkeiten.

Kranke Kinder gehören nicht in die Kita, mit Ausnahme allergisch/chronisch kranker Kinder, die wir versorgen können.

Wir sind nicht berechtigt Medikamente zu geben. Auch Hausmittel, Cremes und homöopathische Mittel sowie Hustensaft müssen Zuhause gegeben werden.

2.3 Praktische Umsetzung für Eltern

2.3.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Uns ist es wichtig, Sie und ihre Bedürfnisse jederzeit ernst zu nehmen und in der Erziehung Ihres Kindes als zuverlässiger Begleiter zu unterstützen. Unsere Haltung ist geprägt von Vertrauen, Offenheit, Wertschätzung und Ehrlichkeit. Ziel unserer Zusammenarbeit ist es, die ganz besonderen Kompetenzen beider Seiten zusammen zu führen, dass für die Kinder die bestmöglichen Entwicklungsbedingungen geschaffen werden können. Es soll daraus ein Verhältnis zum Wohle des Kindes entstehen, das einen respektvollen Umgang miteinander ermöglicht. Gespräche, Diskussionen, Auseinandersetzung und ein gemeinsames Finden von Lösungen soll ein fester Bestandteil dieser Beziehungsgestaltung sein, um das gemeinsame Ziel das Wohl des Kindes zu gewährleisten.

Während der gesamten Kita-Zeit gibt es u. a. die Möglichkeit zu Tür- und Angelgesprächen, Entwicklungsgesprächen, Elternabenden, gemeinsamen Festen und Elternbeiratssitzungen. Wir freuen uns auf ihr Engagement!

2.3.2 Beschwerdemanagement

Wir nehmen ihre Belange ernst, gehen Beschwerden nach und versuchen, eine gemeinsame Lösung zu finden. Egal auf welchem Weg die Beschwerde eingeht (über die Mitarbeiterin, die Leitung, die Elternvertretung oder den Träger), sind wir als Mitarbeiter der Kita offen dafür und sehen diese als konstruktive Kritik. Sprechen Sie uns an!

Der gesamte Vorgang wird auf Wunsch auch vertraulich behandelt, in jedem Fall in einem Protokoll festgehalten und dokumentiert. Ein entsprechendes Beschwerdeformular wird aktuell erarbeitet.

Wenn es ein Anliegen gibt, welches nicht im direkten Gespräch mit einer Mitarbeiterin geklärt oder angesprochen werden kann, gibt es die Möglichkeit sich telefonisch oder schriftlich per Mail an die Leitung zu wenden.

3) Unterstützungsprozesse

3.1 Kooperationen und Vernetzung

Die Kindertagesstätte wird mit Beratungsstellen (z. B. Frühförderstelle), der Fachberatung des Landkreises Fulda, der Schule, dem Gesundheitsamt, dem Förster, örtlichen Vereinen und weiteren Institutionen kooperieren.

3.2 Qualitätssicherung und -entwicklung

Die pädagogischen Fachkräfte haben die Verantwortung für alle Kinder, sie sind Ansprechpartner für alle Belange der Kinder und Eltern. Sie beobachten und dokumentieren die Entwicklung der Kinder und führen jährliche Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

3.3 Qualitätssicherung

Die Teamsitzungen finden wöchentlich statt, bieten Gelegenheit zum fachlichen Austausch, zur Organisation und Planung der inhaltlichen Arbeit und zur kollegialen Beratung, die Inhalte werden protokolliert.

Die Konzeptionsentwicklung wird zu Beginn von einem Coach begleitet. Angedacht sind insgesamt 2 Tage, an denen die Einrichtung geschlossen sein wird. Daraus wird eine Konzeption für 2 Gruppen resultieren, die in fertig gestellten Räumen mit baulichen Besonderheiten untergebracht sein wird.

Fortbildungen sind für uns ein wichtiger Bestandteil, um die Qualität unserer Arbeit zu sichern. Dadurch bleiben wir auf dem neuesten Stand der pädagogischen Arbeit und können unsere Stärken und neuen Erkenntnisse zum Wohle aller gezielt einsetzen.

Durch eine Elternbefragung erfassen wir Zufriedenheit, Kritik und Anregungen/Wünsche der Eltern und binden Sie partnerschaftlich in die Prozesse der Kita mit ein.

Bad Salzschlirf, 29.09.2019